

„b.04“-Premiere in Düsseldorf

Choreografien von Twyla Tharp, Kurt Jooss, Martin Schläpfer

Nach zwei Premieren in Duisburg wartet das Düsseldorfer Publikum gespannt auf den Ballettabend „b.04“ am 30. April im Opernhaus Düsseldorf. Schon vorher, am Sonntag, 18.04., 11 Uhr, gibt es die Ballettwerkstatt „b.04“ mit einer Einführung in die drei Ballette des Abends. Auch die Bühnenorchesterprobe „b.04“ am Montag, 26.04., 19.45 Uhr, ist zu empfehlen. Diese beiden Veranstaltungen im Opernhaus Düsseldorf sind eintrittsfrei. Auch eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bakers' Dozen Twyla Tharp

Eine Party in lässiger Atmosphäre. zwölf Tänzerinnen und Tänzer, die mit ihren weich fließenden, sportiven und doch eleganten weißen Outfits den Charme von Countryclubs der 1920er Jahre beschwören, finden sich auf der Tanzfläche, um die Konventionen eines nachmittäglichen Tanztees mit ebenso witzigen wie exzentrischen Einfällen aufzubrechen: Ein hinreißender Schwof kippt da plötzlich in einen Kopfstand um, emphatische Gesten zu einem glühenden Tango lösen sich in bizarre „Lifts“ auf, smarte Non-

chalance mündet in eine groteske Kletterpartie. – Eine atemberaubend virtuose Choreografie der amerikanischen Ballett-Ikone Twyla Tharp, auf die legere Klaviermusik der Harlemer Jazz-Größe Willie „The Lion“ Smith: von mitreißender Frische und leichtfüßigem Witz.
MUSIK Willie „The Lion“ Smith
KLAVIER Cécile Taillec

Pavane auf den Tod einer Infantin Kurt Jooss

In die Welt des spanischen Hofes und seiner strengen Etikette entführt uns Kurt Jooss' „Pavane auf den Tod einer Infantin“: Von monotoner Strenge und unmenschlicher Starrheit ist der Tanz, zu dem sich die Hofgesellschaft – eingezwängt in die steifen Kostüme des spanischen Barock – versammelt hat. Ein junges Mädchen, die Infantin, versucht, sich den geregelten Schrittfolgen zu fügen, bricht dabei aber immer wieder aus in ihre ganz eigene tänzerische Phantasiewelt. Doch das gnadenlose Zeremoniell kennt keinen Raum zur Entfaltung. Ein letztes Mal versucht die Infantin, der Pavane zu folgen – vergeblich. Voller Kälte schreiten die Damen und Herren des Hofes über die auf dem Boden Zusammengesunkene hinweg ... – Mit seinem sechsminütigen Miniaturdrama schuf Kurt Jooss eines der zentralen Werke des deutschen Tanztheaters der späten 1929er Jahre – eine zeitlos bedrückende Parabel der Unterdrückung und Unmenschlichkeit.

MUSIK Pavane pour une infante défunte von Maurice Ravel

Neither (Uraufführung) Martin Schläpfer

Klänge kreisen in einem schwebenden Zustand wie in Zeitlupe ziellos vor sich hin, als wären sie Akkorde der Ewigkeit. Blockhafte Setzungen lösen sich durch Überlagerungen von Zeitschichten in amorphe Gespinste von betörend süßer Melancholie auf. Eine hoch exponierte, einsame Frauenstimme entfaltet ihren Gesang in schwebend-gebrochenen Kantilenen. Mit unwiderstehlichem Sog werden wir mitgenommen auf eine Reise ins Ungewisse und Unerhörte, hinein in ein zartes Vorantasten zwischen Klang und Stille: „Hin und her im Schatten vom inneren zum äußeren Schatten / vom undurchdringlichen Selbst / durch weder noch ...“. Auf einen Text Samuel Becketts schuf der amerikanische Komponist Morton Feldman 1977 seine grandiose Oper Neither – ein Musiktheater, das wegen seiner Strukturen und quasi wortlosen Sprache ungeahnte Räume für den Tanz eröffnet: für ein neues Ballett Martin Schläpfers in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Künstlerin rosalia.
MUSIK Neither
Oper in einem Akt von Morton Feldman
Text von Samuel Beckett
SOPRAN Anke Krabbe
Düsseldorfer Symphoniker

Texte zu den Balletten: Anne do Paço

Eine Zeitreise durch die Tanzgeschichte Die Entwicklung des Spitzentanzes

Unsere Ballettfreunde Heike und Ronny Hackelberg gründeten in Zusammenarbeit mit dem Ballett Dortmund die Veranstaltungsreihe „International DanceART“. Heute möchten wir auf einen Abend mit Eva Zamazalová hinweisen, für den sich eine Fahrt nach Dortmund lohnen wird. Warum tanzen Tänzerinnen



Spitzentanz in Dortmund:
Eva Zamazalová.

Spitze? Wie hat sich der Spitzentanz entwickelt? Welche Entwicklung hatte der Spitzenschuh in der Geschichte des Balletts? Welche körperlichen und technischen Voraussetzungen sind nötig? Diese und viele Fragen beantwortet der Vortrag von Eva Zamazalová, den die frühere Tänzerin an der Deutschen Oper am Rhein und heutige Ballettlehrerin an der Ballettschule des Ballett am Rhein im Ballettzentrum präsentiert. Monica Fotesco-Uta, Primaballerina des Balletts Dortmund, tanzt hierzu Beispiele auf Spitze und zeigt die Illusion der Leichtigkeit des Spitzentanzes.

**Ballettzentrum Dortmund, Westfalenpark Dortmund,
Eingang Florianstraße (Turm)
9. Mai 2010, 18 Uhr, Einlass ab 17.30 Uhr
Eintritt 12,00 €
Vorverkauf Theaterkasse Dortmund, Tel. 0231/50-27222**

**Anmeldungen, Bestätigungen und Auskünfte zu allen Veranstaltungen: Büro der Ballettfreunde
Telefon Dienstags von 15 bis 18 Uhr 0211-8925-392 - Fax 0211-8925-343 - E-Mail buero@ballettfreunde-dor.de
Telefon außerhalb unserer Bürozeiten 02131-8 00 98 (Helmut Schwanen) Internet: www.ballettfreunde-dor.de**

Ballett Infopost, Ausgabe 57, April 2010
Druck: Decker Druck GmbH & Co. KG, Neuss

Redaktion: Oliver Königfeld und Helmut Schwanen
Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2010

In dieser Ausgabe

- Premiere: Ballettabend „b.04“ im Opernhaus Düsseldorf
- Gesprächsrunde mit dem Ballett: Wir - das Ballett am Rhein
- Reise: In Dresden sahen Ballettfreunde Guy Albouy wieder
- Bernhard Statz im Balletthaus: Frisuren und Maske im Ballett



Informationen für die
BALLETTFREUNDE
der Deutschen Oper am Rhein e.V.
Ausgabe 57 April 2010

Ballett Infopost

Dresden war eine Reise wert

Perfekte Organisation und auf der Bühne Guy Albouy

Eine von Anfang bis Ende begeisterte Gruppe von über 60 Ballettfreunden wurde zur wahren Fangemeinde von Dresden. Die Canalettoblicke, die Pracht wiedererstandener Bauten, großzügige Straßen und Plätze, das weite Flusstal, herrlichste Villen, in die man sofort einziehen möchte, die Brücke „Das blaue Wunder“ und dann das historische und das neue „Grüne Gewölbe“. Die Augen konnten sich nicht satt sehen, die Ohren lauschten dort andächtig am Audiogerät. Wie haben bei dem aufschlussreichen Stadtrundgang Kälte und Schnee getrotzt, gestärkt durch all das, was wir schauen konnten. Bei der Rundumsicht im Panometer wurde uns



Vor Schloss Moritzburg: begeisterte Ballettfreunde.

ein guter Eindruck vom historischen Dresden vor dem siebenjährigen Krieg vermittelt.

Beste Stimmung bei neuen Ballettfreundkontakten machte sich schon am ersten Abend im „Kartoffelkeller“ breit. Da erfuhren wir auch vom Geburtstag unserer charmanten Reisebegleiterin Eva Zamazalová.

In Dresden gelandet: Eierschecke am Flughafen.

Ausflug nach Meissen und Moritzburg: Spannendes und Erholsames.





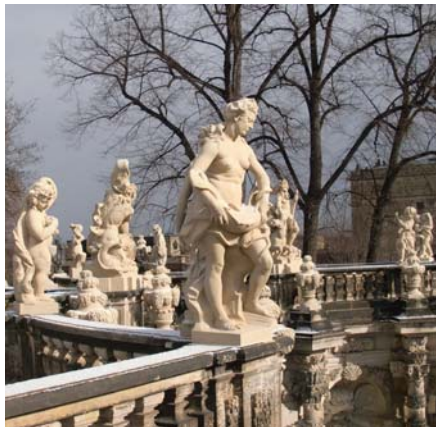
Solist an der DOR. Ihn wiederzusehen, erfreute die Ballettfreunde. Nach einer Kreuzchorvesper gab es einen Abend zur freien Verfügung, den alle



Besuch in der Semperoper. Guy Albouy in Dornröschen (links).

nach dem komprimierten Programm zu schätzen wussten.

Keine Dresden-Reise ohne Moritzburg und Meissen. Das Jagdschloß Moritzburg im gleißenden Winterlicht und danach ein gepflegtes Mittagessen in der Porzellanmanufaktur. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt als Oliver Königsfeld verriet, dass wir von drei verschiedenen Services im Wert von 600 € aßen. Als sich dann noch eine Einkaufsmöglichkeit bot, gab es kein Halten mehr.



Vom Sonderangebotsteller für 15 € bis zum edlen Exemplar für 500 € oder mehr wurde – wie man hörte – gekauft.

Ein abschließender Stadtrundgang im hübschen Meissen, sturzfrei trotz vereister Wegstücke, und wir fügten uns rundum zufrieden nach all den Erlebnissen in die Heimreise. Zum Schluß: Großer Dank an unsere Organisatoren für ihre Mühen.

Roswita Jaeger

Wiedersehen mit Marina Antonova

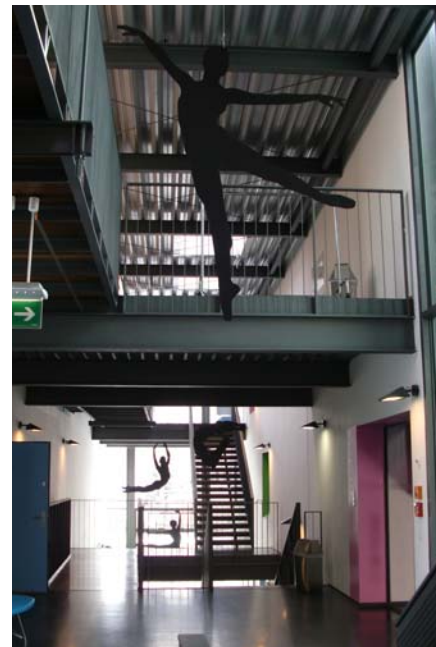
Während Ehemann Guy Albouy noch auf der Bühne steht, hat Marina Antonova ihre aktive Tänzerkarriere mittlerweile beendet, ein Studium zur Ballettpädagogin absolviert und freut sich nun, ihre künstlerische Erfahrung an die Studentinnen der Dresdner Palucca-Schule weitergeben zu können. Die 1925 von Gret Palucca zunächst in einer Wohnung an der Bürgerwiese gegründete Schule wurde 1949 verstaatlicht, zog 1955 in ihr heutiges Gebäude am Basteiplatz, wo Palucca bis 1991 selbst unterrichtete. Am 5. Oktober 2007 wurde nach dreijähriger Bauzeit ein neuer Campus mit modernem Erweiterungsbau fertiggestellt – ein



Viele gemeinsame Jahre an der DOR: Guy Albouy, Oliver Königsfeld, Marina Antonova.

Schulzentrum mit einer perfekten Infrastruktur. Schön für Marina Antonova – viele Jahre Publikumsliebbling an der Deutschen Oper am Rhein, die sichtlich glücklich über ihre neue Aufgabe ist. *kf*

Marina Antonova unterrichtet an der berühmten Palucca Schule.



Ansichtssachen: Ballett

Themenreihe der Deutschen Oper am Rhein mit dem Theatermuseum Düsseldorf „Ich denke in Theater“ – Über den Choreografen Kurt Jooss

„Wir glauben an den Tanz als eine unabhängige und autonome Form des Theaters, eine Kunst, die nicht durch das gesprochene Wort ersetzt werden kann; seine Sprache ist die ausdrucksvolle Bewegung des menschlichen Körpers in reiner und stilisierter Form“ – mit diesen Worten formulierte Kurt Jooss (1901-1979) sein Programm für eine zeitgenössische Tanzkunst und avancierte bald schon mit Balletten wie „Pavane auf den Tod einer Infantin“ (1929), „Der Grüne Tisch“ (1932), „Großstadt“ und „Ein Ball in Alt-Wien“ (beide 1932) zum bedeutendsten Gründungsvater des Tanztheaters.

Ausgehend von seinem frühen Meisterwerk „Pavane“, das ab dem 30. April in b.04 auf dem Spielplan des Balletts am Rhein zu erleben ist, geben Dramaturgin **Anne do Paço** und Tänzer **Jörg Weinöhl** Einblicke in das Leben und Schaffen des bedeutenden Choreografen, Tänzers und Tanzpädagogen.

Mi, 12.05.2010, 19.00 Uhr – Theatermuseum Düsseldorf, Jägerhofstr. 1, 40479 Düsseldorf

Eintrittspreis: 5,00 €

Karten an der Kasse des Theatermuseums

Gastverpflichtungen unserer Ballettmeister

Uwe Schröter wurde im vergangenen Herbst an die Staatsoper Dresden eingeladen, wo er Youri Vámos' „Romeo und Julia“ einstudierte.

Im Auftrag von Hans van Manen studierte **Kerstin Feig** dessen Ballett „Frank Bridge Variations“ im März mit dem Zürcher Ballett ein. Im Februar gastierte **Monique Janotta** als Trainingsleiterin beim Ballett der Staatsoper Prag.

Traditioneller Frühlingsausflug

Einladung und Anmeldeformular zu unserem in den Sommer verschobenen Spaziergang am 11. Juli, 15 Uhr, ab Balletthaus Oberkassel liegt unsere nächste Ballett InfoPost, die Anfang Juni erscheint, bei.

Wolfgang Küffer gestorben

mit Betroffenheit erfuhren wir vom plötzlichen Tod unseres Ballettfreundes Wolfgang Küffer. Er verstarb am Sonntag, 14. März. Wir sprechen seiner Witwe unser aufrichtiges Beileid aus. An den sympathischen Ballettfreund, der an vielen Veranstaltungen und gemeinsamen Reisen teilnahm, werden wir uns sicher noch oft erinnern.

„Man geht mit Martin“

Eindrücke der Tänzerinnen und Tänzer nach der Spielzeithälfte



Im Gespräch mit den Ballettfreunden: Michal Matys, Daniela Svoboda, Anna Tsybina, Oliver Königsfeld, Jörg Weinöhl, Marlúcia do Amaral und Yuko Kato (v.l.n.r.).

Mehr als 50 Ballettfreunde kamen zur Gesprächsrunde am 16. März ins Balletthaus. Unter dem Titel „Wir – das Ballett am Rhein“ sprachen Marlúcia do Amaral, Yuko Kato und Jörg Weinöhl, die die Entwicklung des ballettmainz zur Weltgeltung durch Martin Schläpfer miterlebten, Anna Tsybina, die zu dieser Spielzeit vom Ballett Leipzig kam, sowie Daniela Svoboda und Michal Matys, die seit 2000 bzw. 1995 am Rhein sind, über ihre Eindrücke und Erfahrungen der ersten Spielzeithälfte.

Es wurde ein sehr lebendiger Abend, da die Beteiligten um keine Antwort auf die Fragen von Moderator Oliver Königsfeld verlegen waren und viel zu erzählen hatten. Michal und Jörg betonten, dass schon nach den ersten Wochen die Gemeinschaft zwischen den „Alten“, den „Neuen“ aus Mainz und den Hinzugekommenen gewachsen war. Aus Mainz

gingen übrigens bis auf zwei Tänzer alle mit an den Rhein. „Man geht mit Martin“ betonten Marlúcia, Yuko und Jörg einhellig. Anna erzählte, dass sie schon seit fünf Jahren den Wunsch hatte, mit Martin Schläpfer zu arbeiten. Ihre Maxime: „Im Beruf glücklich sein“. Auch Daniela und Michal zeigten sich begeistert von der guten Atmosphäre und dem Arbeitsstil, die helfen, über die Belastung, in zwei Städten zu tanzen, hinwegzukommen.

Das private Leben, die Möglichkeiten, die der neue Wohnort Düsseldorf und die Region bieten, all das mag zwar eine Bedeutung haben, das Leben der Tänzer spielt sich aber derzeit überwiegend und bewusst im Balletthaus und auf der Bühne ab. Martin Schläpfer genießt offensichtlich das absolute Vertrauen seiner Tänzer und versteht es, mitzureißen. So sehen es auch die Ballettfreunde. *hs*

Kleine Striche – große Wirkung

Chefmaskenbildner Bernd Staatz im Balletthaus

Davon konnten sich die Ballettfreunde am 9. Februar im Balletthaus überzeugen. Chefmaskenbildner Bernd Staatz demonstrierte, wie sich Köpfe durch Frisuren und Gesichter durch wenige geübte Pinselstriche verblüffend verändern lassen. Nicht nur Tänzerin Anne Marchand ließ diese

Verwandlungen geduldig über sich ergehen. Auch Ballettfreundin Andrea Schubert genoss eine Kostprobe des Könnens von Bernd Staatz, der viele Fragen der anwesenden Mitglieder beantworten konnte und so manches kuriose Erlebnis zu berichten hatte. *kf*

